



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. VI. Das dritte Mittel ist/ daß man dem Beicht-Kind ernstliche Rew vnd
Layd wol vorhalte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

daß er nit auß Zorn/sondern auß Liebe
mit ihm verfare/ sonderlich wann er
von ihm einen kurzen Spruch auß
heiliger Schrift/ oder auß den heyl gē
Bätteren hören wird/ welcher ihn an-
genzlich trifft/ vnd sein Gewissen rüh-
ret. Öftermahlen gibt ein einziges
Wort mehr nach/ als wann man im
Beichtstuel ein lange Predig macht.

§. VI.

Das dritte Mittel ist / daß man
dem Beicht. Kind ernstliche Rew
vnd Layd wol vorhalte.

DEs zwar nit so hoch anzuziehen
ist / wann der jentige öfter in die
alte Sünden fällt/welcher einweders
von Natur sehr gebrächlich / oder bey
einer gewissen Gesellschaft/ oder andern
vnvermeidlichen Vmbständē noch
wendig bleiben muß/ so ist doch derglei-
chen Mensch desto ernstlicher anzuh-
alten zu einer herglichen Rew vnd
M vij Layd/

Layd / dann auch zu einem steiffen
 Vorsatz nit mehr zusündigen. Was
 es sonst mit dergleichen Gewonheit
 ein Beschaffenheit hat / wie mit
 waichen Wasserren / welche von einer
 harten Kälte zu Eys / vnd endlich gar
 zu Crystall werden. Vnd kan derglei-
 chen geistliches Eys hernach nit an-
 derst auffgelaint werden / als mit der
 Dis Götlicher Lieb / od mit einem wah-
 ren Regen der heissen Thränen. Es
 haben sich auch dergleichen Leuth /
 welche immerdar wider mit den alten
 Sünden kommen / wol vorzusehen / das
 sie nit vngültig beichten / auß Mangel
 der gehörigen Reu vnd Layd / vnd
 steiffen Vorsatz nit mehr zusündigen.
 Diser / wann er recht da ist / macht / das
 der Sünder lieber sterben / als wider in
 die alte Sünden fallen wölle. Solches
 sehen wir in gottsförchtigen Jünglin-
 gen / welche etwan vmb des acht vnd
 neunze

neünzehende/oder vmb das zwainzigste
Jahr (so sonst das gefährlichste Alter
zum sündigen zuseyn pflegt) ein engli-
sches Leben führen / ob sie gleich vor-
hero nit guet gethan haben / welches
auß keiner anderen Ursach herkombt/
als weil sie ein ernstliche Rew vnd
Layd mit einem kräftigen Vorsatz nit
mehr in die alte Sünden zufallen ge-
habt haben. Wir bereden vns selbst/
wir können vnser Sünden alle auß-
schlagen / wann wir nur ein wenig an
das Herz klopfen. Nun aber das Bisse-
ligt tieff im Herzen darinnen; ist dem-
nach vonnöhten / daß von innen auß-
getriben werde / so nit mit eüsserlicher
Hand / sondern mit herzlicher Rew
vnd Layd muß außgehaylet werden.
Welche in Sünd vnd Lasteren schon
verhart vnd erstarckt seynd / die müs-
sen mit hartem vnd starcken Gewalt
ihren Feind schlagen/ das ist / sie müs-
sen

sen nit nur obenhin/ sondern vöft vnd kräftiglich ihnen vornemen ihr Leben mit Ernst zubesseren.

Zu vnseren Zeiten vermalnen vil Sünder / sie haben gar vil gethan/ wann sie etwan auß einem Büchel heraus lesen / die Weiß Rew vnd Land zuhaben / ja wann sie etwan dergleichen Formeln mehrer gelesen/ haben sie sich in ihrem Sinn hoch angriffen. Nun ist zwar das mündliche Gebett je vnd allezeit gut / doch aber muß Mund vnd Herz vberlein stimmen/ ja die Seel mit allen ihren Kräften soll da angentlich die Red führen/ alles das/ was vor zur Sünd geholffen hat/ das solle rest ein volkomne Rew vnd Land helfen außwürcken / vnd auff dise weiß müssen einen seine Sünden von Herzen rewen.

Wer wil glauben/ das dem jenigett seine Sünden von Herzen land seyen/
welcher

welcher immerdar mit einer grossen
 Anzahl der alten Sünden auffziehet/
 vnd geht in den Beichtstul ohne anmü-
 ges Zeichen eines demüthigen vnd zer-
 knirschten Herzens / sagt auch seine
 Sünden nit anderst herab / als ob er
 sonst von einer Sach / die hie oder dore
 sich zugetragen hette / redete. Auff ein
 andere Weis stellen sich die rechte vñ
 bueffertige Beicht. Kinder ein / deren
 erste Arbeit ist / (wie Tertullianus de
 poenit cap. 9. sagt) seuffzen vnd wai-
 nen Tag vnd Nacht zu Gott schreyend
 heülen / den priesteren / als getrewen
 Dieneren Gottes / zu Kueffen fallen/
 wie der verlorne Sohn vor seinem
 Vatter gekniet ist. Dise gehen ihrem
 Hail nach mit Forcht vnd Zitteren/
 sie wainen ober ihr vorhera vbel zu-
 gebrachtes Leben / in dem sie Gott
 ihren himmlischen Vatter so oft / vnd
 vil belaydiget haben / vnd das thun sie
 nach

nach dem sie in dem Reichstuel allbe-
 raith Gnad vnd Barmhertzigkeit er-
 worben haben. Dise thun sich imerzu
 selbstn verdammen (wie Climacus
 gradu 5. vermerckt) sie lassen keine eüs-
 ferliche vnd leibliche Tröstungen zu/
 wann ihnen Gott etwas Widerwer-
 tiges zuschickt / nemmen sie es mit Ge-
 dult an / ja sie thun ihnen selbst vnab-
 lässig ein Plag an / straffen vnd stossen
 sich selbstn in den Abgrund einer
 wahren Demuth hinab / heülen vnd
 wainen bitterlich mit jener Sünderin
 Susanna / von welcher Hieronymus
 schreibt in Epistolis. O ich arme Sün-
 derin ! die ich worden bin gleich Sodo-
 ma, vnd verbrenndt / wie Gomorra !
 Wer wirdt sich meines Aschens erbar-
 men ! Ich hab GOTT vbler belaidiget/
 als Sodoma ! sie wußte das Gesag
 noch nit / ich hab gesündiget / nach dem
 ich schon einmahl bin zu Gnaden auff-
 genom

genommen worden. So ein Mensch
wider den andern sündigt / wirdt sich
noch jemandt finden / der ein Wirtler
seye; ich hab wider Gott gesündigt.
Was kan ich für ein Versöhnung fin-
den? Wie bin ich alles Trosts beraubt /
vnd wie ist mein Bildnuß so schlecht
worden in der Statt des Herrens!
Mein Namen ist auß dem Buech der
Lebendigen außgelöscht worden. Ach
trauret / vnd wainet ihr Berg vnd
Fluß / dann ich bin worden ein Kind
der Zäheren! Ein jeder / welcher ernst-
lich Kern vnd Land vber seine Sünd
haben wirdt der solle dergleichen Re-
den vnd Seuffzer hören lassen / vnd
zugleich die Ketten der bösen Gewon-
heit / ob sie gleich noch einmahl von
Eysen oder Niemandt weren /
ritterlich sprengen vnd
zerreißen.